

# Bayerische Interessen wahren

Sehr geehrte Frau Kollegin,  
sehr geehrter Herr Kollege,

der bayerische Einfluss auf die deutsche Standespolitik hat in den letzten Jahren deutlich zugenommen. Maßgeblichen Anteil daran hat der Berufsverband Zukunft Zahnärzte Bayern e.V. (ZZB). Er übernahm 2005 das Ruder in der KZVB – in schwieriger Zeit. Die meisten Kollegen erinnern sich an die Ereignisse, die damals zur Einsetzung eines Staatskommissars und zum Erliegen der Selbstverwaltung führten. Es war ein mühsamer Weg, das Ansehen der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Bayerns (KZVB) nach innen und außen wiederherzustellen. Dr. Janusz Rat hat zusammen mit vielen engagierten Kolleginnen und Kollegen dafür gesorgt, dass in den Praxen wieder Ruhe einkehrte und der Rest der Republik heute wieder mit Respekt auf die bayerische Standespolitik schaut. Der vorläufige Höhepunkt dieser Entwicklung ist die Wahl von Prof. Dr. Christoph Benz zum stellvertretenden Präsidenten der Bundeszahnärztekammer. Auch er gehört dem Verband ZZB an. Seine Wahl ist umso bemerkenswerter, weil der ZZB nur in Bayern vertreten ist. Die Wahl des Kollegen Benz war also nur möglich, weil er „parteiübergreifend“ Anerkennung gefunden hat. Innerhalb nicht einmal eines Jahres hat er sich als neuer Präsident der Bayerischen Landeszahnärztekammer (BLZK) bundesweit einen Namen gemacht.

Die Tatsache, dass er ein „Seiteneinsteiger“ war, der keine standespolitische „Ochsentour“ hinter sich hat, spielte dabei sicherlich eine nicht unerhebliche Rolle. Wünschen wir uns nicht auch in der „großen Politik“ mehr Persönlichkeiten, die sich durch Kompetenz und persönliche Unabhängigkeit auszeichnen? Auch in den EU-Krisenländern Griechenland und Italien haben vor Kurzem Seiteneinsteiger das Ruder übernommen. Sie sollen es nun richten. Angesichts der nicht gerade rühmlichen Rolle, die die BZÄK bei der Reform der GOZ gespielt hat, kann ich mir nur wünschen, dass der Bayer Benz für frischen Wind in Berlin sorgt. Nach der Reform ist vor der Reform! Mögliche neue politische Rahmenbedingungen nach der Bundestagswahl 2013 stellen eine enorme Herausforderung für die Standespolitik dar. Bei aller Kritik an Schwarz-Gelb: Das Füllhorn werden auch andere



**Dr. Stefan Böhm**  
Stv. Vorsitzender des Vorstands  
der KZVB

Koalitionen nicht über den Berufsstand ausschütten. Umso wichtiger ist es, dass wir getreu unserem Motto „Evolution statt Revolution“ das Beste aus dem vorhandenen System machen. Das versuchen wir auch durch unsere Arbeit in der Bundes-KZV (KZBV). Dr. Axel Wiedenmann wacht als stellvertretender Vorsitzender der KZBV-Vertreterversammlung über die Arbeit des Vorstands. Kollege Rat und meine Wenigkeit kämpfen in den unterschiedlichsten Gremien für die bayerischen Interessen, die sich oft ganz erheblich von denen der Kollegen in anderen Bundesländern unterscheiden.

Bayern ist das Land des freiberuflich tätigen Zahnarztes. Er sichert die wohnortnahe, flächendeckende Patientenversorgung zwischen Hof und Garmisch. Medizinische Versorgungszentren oder Polikliniken spielen bei uns so gut wie keine Rolle. Damit wir unseren Versorgungsauftrag auch künftig erfüllen können, braucht es aber auch Rahmenbedingungen, die unseren Beruf weiterhin für junge Menschen attraktiv erscheinen lassen. Deshalb begrüße ich es sehr, dass der Gesetzgeber regionale Versorgungsstrukturen stärken will. Allerdings müssen sie auch finanziert werden. Dafür kämpfen wir – in KZV und Kammer. Ich hoffe, dass wir auch im neuen bayerischen Gesundheitsminister Dr. Marcel Huber einen engagierten Mitstreiter haben werden.

Ihnen und Ihren Angehörigen wünsche ich ein friedliches und erholsames Weihnachtsfest sowie alles Gute für das Jahr 2012.

Ihr

Dr. Stefan Böhm